



Unterrichtsmaterial:
Medien als Werkzeug nutzen
Soziale Netzwerke nutzen, z.B. #twitterlehrerzimmer

Technische Ausstattung:
muss gesichert sein!
Ausstattung ist oft nicht bedarfsgerecht
das Werkzeug muss auch funktionieren

Fortbildung:
Einstieg erleichtern: viele machen sowieso schon
keine zusätzliche, sondern unterstützende Arbeit, motivierend

Lehrpläne:
individuelle Entwicklung sollte Teil schulischer Inhalte sein, auch neue technische Entwicklungen
Lebenswelt der Jugendlichen muss Thema von Schule sein
staatlich anerkannte und genehmigte Schulen: zeitlich weniger gebunden, offener, flexibler
LP beruhen auf politischen Entscheidungen
Diskurs müsste auch auf berufliche Schulen gerichtet sein

Freiräume:
externe Experten müssen zeitlich flexibel sein (Stundenpläne, Vertretungen, neue Themen...) -
Feuerwehr?

Netzwerke und Kooperationen:
auf Augenhöhe überhaupt möglich?
wie werden die Rollen verteilt, wer darf kreativ sein, wer muss sich mit Herausforderungen auseinandersetzen
wäre jetzt ein guter Zeitpunkt, dass Externe ein anderes Selbstverständnis entwickeln und anders in Schule hineinkommt? Forderung, dass wir ein großes Gemeinsames werden
Vorgaben des KM fehlen!

Ressourcen:
zeitlich und inhaltlich nötig
Akzeptanzproblem häufig

Teamarbeit an Schulen:
in der Regel nicht institutionalisiert

Lehrkräfte sollten ihre Grenzen kennen und an ExpertInnen abgeben

Medienkonzepte:

könnten eine Grundlage sein, auch externe Experten regelmäßig und nachhaltig einzubinden

mit allen Akteuren zusammenarbeiten, auch z.B. Eltern

Nachhaltigkeit:

Stellenwert der Themen - bräuchten mehr Raum!

erst schützen, dann kreativ sein!

geht nur zusammen

Risiko als Chance sehen

Pädagogik ohne Medien geht heutzutage nicht mehr

Konzepte:

Leitfaden entwickeln mit Empfehlungen

Experten sind auch vernetzt, Inhalte bauen aufeinander auf

Österreich hat ein Konzept zur digitalen Grundbildung

Alicia Bankhofer als Beispiel: Aufteilung digitaler Werkzeuge in die Unterrichtsfächer

kreatives Gestalten